



Stettiner Beitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, den 19. Juni 1886.

Nr. 280.

Abonnements-Einladung.

Abonnement-Einladung. Unsere geehrten Leser, namentlich die zu s w ä r t i g e n , bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald er- derte von Fremden, alle Züge sind überfüllt; die Ablassung von Extrazügen wurde, wie man hört auf höhere Oedre, von der Bahnhofshörde nicht genehmigt; Alles will noch in letzter Stunde die Leiche des Königs sehen.

Die Kränze und Blumenspenden vor und rings um das Paradebett des toten Königs thürmen sich zu Hügeln auf. Fast alle Gebirgsstädte und Dörfer haben wundervolle Kränze von Edelweiss und Alpenrosen gesendet, so Berchtesgaden, Schwangau, Partenkirchen. Die Vertreter der Souveräne beeilen sich, sofort nach ihrer Ankunft für sich und im Namen ihres Monarchen die kostbarsten Kränze und Blumengewinde zu überreichen. So namentlich der deutsche Kronprinz im Namen des Kaisers einen Kranz von Rosen und Korallenblumen, den der Gesandte von Werthern niedergeliegt.

Der Kronprinz bewohnt in der neuen Residenz die nach dem Hofgarten hinausgehenden Kaiserzimmer. Er wird, wie es scheint, die einzige fürstliche Persönlichkeit sein, welche der Einladung in der Residenz zu wohnen, gefolgt ist. Der

Der Preis der täglich zuweimal erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich nur zwei Mark, in Stettin in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohu 70 Pfsg.

© 2007 by Pearson Education, Inc.

Berlin, 18. Juni. Dem Bundesrathe ist folgender Entwurf einer kaiserlichen Verordnung betreffend die Inkraftsetzung des Gesetzes über die Ausdehnung der Unfall- und Kranken-Versicherung vom 28. Mai 1885 vorgelegt worden:

ficherung vom 28. Mai 1885 vorgelegt worden:
„Einiger Paragraph. Das Gesetz über die Ausdehnung der Unfall- und Kranken-Versicherung vom 28. Mai 1885 tritt mit dem 1. Juli 1886 für die im § 1, Ziffer 2 bis 5a a. a. D. bezeichneten Betriebe, nämlich: den Baggereibetrieb; den gewerbemäßigen Fuhrwerks-, Binnenschiffahrts-, Flößerei-, Brahm- und Fährbetrieb, sowie den Gewerbebetrieb des Schiffsziehens (Treidelei); den gewerbemäßigen Speditions-, Speicher- und Kellereibetrieb; den Gewerbebetrieb der Güterpacker, Güterlader, Schaffer, Bräcker, Wüger, Messer, Schauer und Stauer seinem vollen Umfange nach in Kraft.“

In einem längeren Anschreiben wird der Erlass der Verordnung damit begründet, daß die Ausführung des Unfall-Versicherungs-Gesetzes so weit vorgeschritten ist, daß dasselbe in seinem ganzen Umfang in Kraft gesetzt werden kann. Auch die Festsetzung der Sätze der Schiedsgerichte und die Ernennung der Vorsitzenden der letzteren ist soweit gefördert, daß die Organisation jener

Berufs-Genossenschaften im Laufe des Monats Juni in der Hauptzache abgeschlossen werden wird. Dem Verordnungs-Entwurf ist eine Nachweisung über die Organisation der Unfall-Versicherung in den unter das Unfall-Versicherungs-Gesetz und das Ausdehnungs-Gesetz fallenden Betrieben beigegeben. Hier nach sind von der Unfall-Versicherung zur Zeit umfaßt: 62 Berufs-Genossenschaften mit 247,162 Betrieben und 3,085,719 Arbeitern, 44 Ausführungs-Behörden mit 231,782 Arbeitern, in Summa 3,317,501 Arbeitern, zu welchen noch dieseljenigen Personen hinzukommen, für welche durch das Gesetz betreffend die Fürsorge für Beamte und Pensionäre

für Beamte und Personen des Soldatenstandes vom 15. März 1886 gesorgt worden ist. An Schiedsgerichten bestehen: 1) für die 55 Berufs-Genossenschaften nach dem Unfall-Versicherungsgesetz 340, 2) für die Berufs-Genossenschaften nach dem Ausdehnungsgesetz 64, 3) für Reichs- und Staatsbetriebe 44, zusammen 448. Die rückständigen Wahlen von je zwei nichtständigen Mitgliedern des Reichs-Versicherungs-Amtes sind eingeleitet und werden voraussichtlich in den nächsten Wochen vollzogen sein, so daß das Reichs-Versicherungs-Amt im Laufe des Monats Juli 1886 vollständig besetzt sein und in die entsprechende Thätigkeit wird eintreten können.

München, 18. Juni. Die königliche Residenz ist heute noch mehr umlogert, als an den früheren Tagen. Die zur Aufrechterhaltung der Ordnung kommandirten Truppen wissen sich kaum mehr zu helfen. Jede Stunde bringt neue Hun-

Bevölkerung Salzburgs den Ausdruck tief empfundenen Beileids und aufsichtiger Theilnahme an dem unerzählichen Verlust fundzugeben."

München, 18. Juni. Das Wiener „Fremdenblatt“ fährt fort, einzelne Züge aus dem Leben des Königs Ludwig zum Beweise dafür zu geben, in welcher bedeutslichen Weise sich der Zustand des Königs in den letzten Monaten verschlimmert hatte. Die Mittheilungen entziehen sich jedoch selbstverständlich jeder Prüfung auf ihr Glaubwürdigkeit, um so mehr, als das „Fremdenblatt“ selbst hinzuseht, die von ihm erwähnten Thatfachen seien nicht in das der Kammer vorgelegte Material aufgenommen. Das genannte Blatt erzählt:

„Die Ansprüche des Königs an die Kabinettsklasse, die mit der Zeit kolossale Dimensionen annehmen mussten, gerade nicht auf abnormale

annahmen, müßten gerade nicht auf abnormale Geisteszustände hindeuten; die nahezu märchenhafte Verschwendung aber, welche dazu nöthigte, deutet bereits auf Störung des Geistes. An 10,000 Mark kostete in einer einzigen Nacht die Beleuchtung des Riesenschlosses Herrenheimsee durch zahllose feine Kerzen, und waren alle diese Tausend von Kerzen angezündet, dann promenirte der König allein in der feenhaft beleuchteten Spiegelgallerie.

Das Meiste — geradezu unglaubliche Summen — verschlangen in der letzten Zeit die Lieblings Chevauxlegers des Königs. Der letzte dieser Günstlinge, ein gewisser Alfons Weber, war allmächtig am Hoflager geworden. Der König ließ ihm zu Ehren eigene Brillantenknöpfe anfertigen, auf denen in kunstvoller Verschlingung die Initialen der Namen Ludwig (in Brillanten) und Alfons (in Rubinen) angebracht waren; ferner schenkte er ihm in der letzten Zeit eine wertvolle Uhr mit Kette, eine Agraffe aus dem Staatsgeschäfthaus, 2000 M. baar, ungerechnet die zahllosen Geschenke, die er ihm früher gewidmet. Eine Anweisung auf 28,000 M., welche die Kabinettokasse durch Verkauf kostbarer Schmuckgegenstände flüssig machen und dem Chevauxleger einhändig überreicht werden sollte, wurde nicht mehr honorirt, als die Regierungsunfähigkeit Ludwigs II. vollständig geworden war. Uebrigens war Weber auch eine Zeit lang in schwerer Ungnade, zur Einschließung im Burgverlies zu Hohen Schwangau verurtheilt. Diese „Verließ“ hatte der König eigens bauen lassen, um die in Ungnade gefallenen Günstlinge zu bestrafen, seiner ernsten Bestimmung ist es aber niemals gewidmet worden. Wohl that die Umgebung des Königs so, als würde sie den Verurtheilten dem Verliese zuführen, statt desselben; aber wurde eine sorgfältig kostümirte Strohpuppe an das große Gitterfenster des „Verließes“ gesetzt, welche der König, wenn er oben auf der Burgbrücke promenirte, mit Befriedigung sah. Da die Mittel der Kabinettokasse schließlich nicht hinreichten, alle Wünsche zu befriedigen, befahl der König, selbst die wertvolle und kunstvolle Agraffe von seinem Georgs Ordens Großmeisterhute zu veräußern — ein Befehl, der nach Proklamirung der Regentenschaft unausgeführt blieb.

Eine Persönlichkeit, die in der letzten Zeit viel von sich reden gemacht hat und den Intimes des Hosen zugezählt worden ist, ist der königliche Flügel-Adjutant Graf Dürckheim-Montmartin, der das Militär-Gefängniß wieder verlassen hat, wo hin er nach den Ereignissen von Hohen Schwanga gebracht worden war. Diese Entlassung erfolgte wie man verschiert, gerade deshalb, weil der Grafen in Folge seiner Arrestirung eine Bedeutung beigelegt worden war, die er niemals hatte. Graf Dürckheim bekleidete, wie die meisten Hofschaugen Ludwig II., sein Amt eigentlich nur den Namen nach. Nur einmal in vielen Jahren hatte er thatsfächlich die Dienste eines Flügel-Adjutanten geleistet. Es war dies, als der König den Entschluß fasste, seine Einsamkeit auf Stunden zu verlassen und seine königliche Mutter auf Hohen Schwanga zu besuchen. Diesen Besuch machte der Monarch in Begleitung des Grafen Dürckheim und groß waren die Hoffnungen, die sich an das freudige Ereignis knüpften. Man hoffte, daß der König, der schon ausgesprochen menschenscheu war, werde im Verkehr mit seiner Mutter seine Sinnesart ändern, man sah ihn denn auch mit der Königin und Dürckheim einen Ausflug unternommen, ja er wohnte sogar einem Diner seiner Mutter bei, allerdings ohne siebzehn etwas zu

nießen, da er sich der normalen Speise - Etilette seit Jahren nicht mehr fügte. Aber der Besuch hatte leider die erwarteten Folgen nicht. Der König suchte wieder seine Einsamkeit auf, und Graf Dürckheim wurde wieder Flügel - Adjutant in partibus. Erst vor dem Eintreffen der Münchener Kommission in Hohen schwangau erinnerte sich der König wieder seines Adjutanten, berief ihn an das Hostlager und beauftragte ihn mit der Absfassung einer Depesche an den Fürsten Bismarck, die auch expediert wurde. Den weiteren Funktionen des Adjutanten wurde bekanntlich Einhalt gethan. Nun wurde seine Freilassung verfügt, damit seine Detention nicht den Verdacht wiede, als wolle man ihn im Verkehr mit Abgeordneten hindern, als sollten Dinge verschwiegen werden, die nicht verschwiegen werden müssen."

Die Beurtheilung des Vorgehens der bairischen Regierung bei der Entmündigung Ludwigs II. seitens der hiesigen Regierungskreise dürfte sich daraus ergeben, daß die „Nordd. Allg. Ztg.“ heute aus einem Münchener Bericht der „Köln. Ztg.“ Folgendes an hervortretender Stelle abdrückt:

„König Ludwig hat, wie die Untersuchung der Leiche ergeben hat, an Verwachsungen des Schädels und Entartung der Gehirnhäute wie des Gehirns selber gelitten und war dem Wahnsinn, der in kurzer Zeit auch äußerlich erkennbar hervorgetreten wäre, unrettbar verfallen, seit längerer Zeit aber schon verrückt, d. h. nicht Herr seines Willens. Darüber kann ein Zweifel gar nicht mehr geäußert werden, daß der geistige Zustand den König durchaus regierungsunfähig gemacht hatte und daß eine Besserung für immer unmöglich war. Eine Regentschaft mußte also unter allen Umständen eintreten. Bis dahin ist man einig. Nun erheben sich aber Stimmen, die meinen, man hätte die Regentschaft einsehen und den König ruhig in Hohenschwangau und auf Neuschwanstein, wie bisher, können halten und walten lassen. Nicht gegen die Entfernung des Königs von der Regierung eisern einige Ueberfluge, sondern darüber, daß man so „rauh“ über den König hergesessen, ihn weggeführt und im Schloß Berg eingeschlossen habe. Die Leute, die das Verhalten der Regentschaft und ihrer verantwortlichen Berather aus diesem Grunde tadeln, bedenken nicht, daß ein Belassen des Königs in Hohenschwangau und im Besitz seiner persönlichen Freiheit und seiner hohen und niedern Dienerschaft zweifellos die bewaffnete Empörung der Gebirgsbevölkerung, vielleicht sogar eines Theils des Heeres gegen die Regentschaft zur Folge gehabt haben würde. Es hat ohnehin wenig, sehr wenig zu diesem Unglück gefehlt. Noch unbegreiflicher sind die Vorwürfe, die von anderer Seite gegen das jüngste Ministerium erhoben werden, es hätte die Entmündigung des Königs viel früher vornehmen müssen. Als wenn früher die Schwierigkeiten nicht vorhanden oder kleiner gewesen wären! Bei der unbedingten Unterwerfung, die der letzte, wie der erste Unterthan — und der erste zuerst — der Majestät schuldig ist, war es gänzlich unmöglich, mehr zu thun, als dem Könige gehorsame Vorschläge, schließlich Vorstellungen zu machen. Erst nach und nach mit dem Vorschreiten der körperlichen Krankheit begann der König Unlust an den Regierungsgeschäften zu zeigen, dann Gleichgültigkeit, später Mißachtung, endlich Verrücktheit; ehe aber diese unzweifelhaft festgestellt war, wäre es Hochverrat gewesen, den König von der Regierung abzusehen. Die Männer, welche den schweren Übergang der Regierung in andere stärkere Hand geleitet haben, werden zur Zeit zwar noch von einigen Fanatikern und wenigen ehrlich weitsichtigen Verehrern des verstorbenen Königs angefeindet; das bayerische Volk aber wird ihnen einst diese That zum höchsten Verdienste rechnen, die allerdings ein nicht vorherzusehendes Unglück für die königl. Person und Familie und die Person und Familie eines hochverdienten Beamten im Gefolge hatte, die aber, wenn sie früher oder später versucht worden wäre, ein unermessliches Uahel über das ganze Land gebracht hätte.“

Wie aus München gemeldet wird, hat die

ihre Arbeiten beendet; am Montag Nachmittag wird eine öffentliche Plenarsitzung der Reichsrathskammer stattfinden.

Ausland.

Wien, 19. Juni. Im österreichischen Abgeordnetenhaus wurde gestern der Kampf um den Petroleumzoll in sehr heftiger Weise fortgesetzt; ungemein scharf sprach insbesondere der deutsch-nationale Abgeordnete Steinwender gegen den Finanzminister Dunajewski, welchem die verbündeten Investoren zugeschleudert wurden. Der Abgeordnete Bernstorfer beispielsweise nannte den Finanzminister einen "frechen Burschen"; auch andere Abgeordnete waren demselben Frechheit vor. Herr Dunajewski erklärte, auf solchen Ton nicht antworten zu wollen. Jeder möge sein Schweigen beliebig interpretieren. Steinwender sagte ferner die Regierung auch der Konkurrenz gegen die großen Schraubanten an, als welche der Redner Rothchild und andere große Bankiers bezeichnete. — Für gestern Abend war eine zweite Sitzung angesehen, in welcher die Abstimmung über den Petroleumzoll erfolgen sollte.

Rom, 18. Juni. In Codigoro (Provinz Ferrara), einem Flecken von 4000 Einwohnern, sind 32 Personen an der Cholera erkrankt und 13 gestorben. Die Seuche ist auch in Pescarolo bei Bologna eingezogen, dort kamen 3 Erkrankungen vor.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 19. Juni. Dem hiesigen Magistrat ist von der Regierung folgende Zuschrift zugegangen: "Das Direktorium des deutschen Offiziervereins in Berlintheilte in einem Rundschreiben vom 26. v. Mts. mit, daß der deutsche Offizierverein es in den Bereich seiner Tätigkeit gezogen hat, verabschiedeten Offizieren Beschäftigungen und Anstellungen zu verschaffen, da es derselben, selbst bei unausgesetzten Bemühungen, ungemein schwer wird, ohne eine solche vermittelnde Zentralstelle sich einen neuen Thätigkeitskreis im bürgerlichen Leben zu eröffnen. Um nun die Angebote aller vorherigen Stellen, welche sich zur Beziehung durch ehemalige Offiziere eignen, dem deutschen Offizierverein fortlaufend zuzuführen, wendet sich derselbe an die Ministerien, Regierungen u. s. w. und strebt an, die gefämmten Kreise der Großgrundbesitzer und Großindustriellen hierfür zu interessieren. Der Verein glaubt, daß gerade auf dem Gebiete der Industrie und des Großgrundbesitzes sich an vielen Stellen das Bedürfnis geltend mache, für besondere Vertrauensfunktionen, wie z. B. Kassenverwaltung, Überaufsicht über Etablissemens, Büros usw., Verbindlichkeiten gewinnen zu können, welche mit verhältnismäßig geringen Gehaltsansprüchen große Zuverlässigkeit und einen höheren Bildungsgrad verbinden. Das Direktorium würde es übernehmen, in jedem einzelnen Falle die eingehenden Nachforschungen über Charakter, Beschränkung und Leistungsfähigkeit des betreffenden Bewerkers anzustellen und hierdurch die möglichst beste Garantie geeigneter Vorschläge bieten."

Bei der vorgestern in Magdeburg vorgenommenen Wahl eines besoldeten Stadtrathes wurde, wie die "Ostsee-Zeitung" meldet, Herr Gerichtsassessor Reimarus zu Stettin mit 32 von 52 abgegebenen Stimmen gewählt. Der Generalkandidat, Gerichtsassessor Heyer zu Naumburg, erhielt 20 Stimmen. Die übrigen eingegangenen Meldungen waren wieder zurückgezogen worden.

Der Bibliotheks-Sekretär der Paulinischen Bibliothek in Münster in Westfalen Dr. Th. Klette ist als zweiter Kustos an die königl. Universitäts-Bibliothek in Greifswald versetzt.

Die Tabakbauer machen wir auf das Gesetz betr. die Besteuerung des Tabaks vom 16. Juli 79 aufmerksam, wonach die Anmeldungen der mit Tabak bepflanzten Grundstücke bis zum 15. Juli jeden Jahres bei der Steuerbehörde zu bewirken sind.

Der Geheime Regierungs- und vorträgliche Rath Dr. Althoff vom Kultusministerium und der Ober-Konsistorialrath Dr. Weiß sind in Greifswald eingetroffen; die Anwesenheit derselben soll in Konferenzen über die Angelegenheit der Trennung der theologischen Professuren von den Kirchenämtern ihren Grund haben.

Die Direktion des "Vulcan" wird morgen, Sonntag, Vormittags von 8 bis 12 Uhr, auf dem Dammischen See die schon seit längerer Zeit projektierten Schießversuche mit einem für das königliche Ingenieur-Komitee in Berlin erbauten, mit Revolverkanonen armierten Ponton veranstalten. Von Seiten der Schiffsahrtspolizei wird das Terrain während dieser Zeit in entsprechender Weise abgesperrt.

Auf Requisition der Staatsanwaltschaft in Hamburg wurde vorgestern Abend hier durch die Kriminalpolizei die Kaufmannswitwe Sagner, geb. Ludwig, verhaftet, welche vor Kurzem bei ihrer Anwesenheit in Hamburg einem höheren Beamten die Summe von 1100 Mark gestohlen haben soll. Von dem Gelde wurde bei der Verhaftung nichts vorgefunden.

Die Kaiserl. Ober-Post-Direktion hier selbst veröffentlicht in einer besonderen Bekanntmachung die Postverbindungen nach den Badeorten des Oberpostdirektionsbezirks Stettin (Reg.-Bez. Stettin und Stralsund).

Zwischen den Wällen in Fort Leopold fand am 17. d. M. Abends, ein hiesiger Fleischhersteller eine mit dem Messer aufgeschnittene brüderliche Reisetasche mit Nickelbeschlag. Die Tasche ist jedenfalls einem Reisenden gestohlen und von den Dieben, nachdem sie sich den Inhalt derselben angegessen, weggeworfen worden.

In einer von der hiesigen Kreiskasse erhaltenen Geldrolle fand am 12. d. M. ein Konsul ein falsches Thalerstück mit der Jahreszahl 1866 vor. Da die Kreiskasse die Rücknahme des Halbfests verweigert, ist dasselbe der Polizei überlieferter worden.

Auf dem heutigen Wochenmarkt kam einem Mädchen ein Portemonnaie mit 21 M. abhanden. Vermuthlich ist ihm dasselbe aus der Kleidertasche gestohlen worden.

Die nun schon seit 8 Jahren bestehende Lotterie von Baden-Baden, welche in den letzten 3 Jahren von einer städtischen Kommission geleitet wird, erfreut sich einer steis zunehmenden Beliebtheit. Der Absatz der Lose dieses Unternehmens ist ein sehr reger. Die Gewinne bilden praktische Sachen, die zugleich einen gediegenen inneren Werth haben.

Aus den Provinzen.

Das bei Köslin belegene Dorf Wandshagen ist der Schauplatz eines dreifachen Verbrechens gewesen. Gegen die verwitwete Einwohnerin Bertha Blath dasselb war der Verdacht erhoben, heimlich geboren und das Kind bei Seite geschafft zu haben. Obgleich die Blath ob dieser Anlage tief entrüstet war, hat sich der bezeichnete Verdacht doch in schrecklicher Weise bestätigt. Um dem Arm der weltlichen Gerechtigkeit zu entgehen, hat sich die Blath mit ihrem siebenjährigen Sohne, den sie an ihrem Körper mit einem Bettlaken befestigt, am vorigestrigen Tage ertränkt. An demselben Tage bemerkte der Küster in Eventin auf dem Grabe des Mannes der Selbstmörderin eine durchgrabene Stelle. Sofort erstattete derselbe hier von der Polizeibehörde Anzeige und bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß die Blath das Kind, welches sie heimlich geboren und getötet, hier auf dem Grabe ihres Mannes verscharrt hatte.

Putbus, 17. Juni. Die Vermählung Sr. Durchlaucht des Erbprinzen Ernst von Loewenstein-Wertheim-Freudenberg, Premier-Lieutenant im Regiment der Gardes du Corps, mit der jüngsten Tochter Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Putbus, Reichsgräfin Wanda von Wylich und Lottum, fand heute im fürstlichen Schlosse zu Putbus statt.

Barth, 17. Juni. Das heitere Volksfest des Tannenabslagens hatte auch in diesem Jahre am Pfingstmontag ein zahlreiches Publikum in Kenz versammelt und gab den Zuschauern wieder Gelegenheit, den guten Wuchs und die Ausdauer der von unsren Bauerhöfen beschafften Pferde zu bewundern. Zwanzig Reiter ritten in die Schranken, theils Männer in den besten Jahren, mit dem Sitz und der Haltung eines Husaren, theils ganz junge Burschen, die auch schon an dem männlichen Reiterpiel Gefallen finden. Die Tonne leistete sehr hartnäckigen Widerstand. Endlich trug ein junger Mann aus Kenz, Robert Ramm, den Preis davon. Möchte das edle Spiel doch recht eifrig gepflegt werden und immer weitere Verbreitung finden.

Theater.

Das Lustspiel Herr und Frau Hippokrates von Heinemann, welches gestern auf dem Elysium-Theater gegeben wurde, ist mit geschickter Hand geschrieben, voll trefflicher komischer Situationen und gewährt daher einen recht heiteren Genuss. Und sofern Lachen gesund, möge daher niemand versäumen, sich in die Kur des Herrn Mattenklatt-Lebrun zu begeben, der alles — Menschen und Vieh nach gleichem Grundsatz und mit gleichem Erfolg kurirt.

Trotzlich was diesen sonstigen Erfolg anlangt, so hat dieser moderne Dr. Eisenbart etwas Pech und die Angst und die Verlegenheiten, in welche ihn die scheinbar mehr vergiftenden als heilenden Erfolge seiner Rezepte versetzen, sind es eben, auf welchen sich das Stück aufbaut, und welche es gleichzeitig Herrn Lebrun leicht machen, uns ein außerordentlich gelungenes Bild dieses in immer neue Verlegenheiten gerathenden biederem Kurpfuschers zu geben. Die "Schwülstätten", wie man zu sagen pflegt, in denen er sich bewegt, fanden in Herrn Lebrun einen vorzüglichsten Darsteller und je schwuler ihm wird, um so mehr lacht natürlich das Publikum.

Unsere heimischen Bühnen-Mitglieder unterstützen den Gast übrigens recht brav. Frau Ahlers stellt die brave, nur auf das Heirathenstift verschossene Frau Olga recht gut dar. Nur die Stelle, in welcher sie sich wundert, daß sie sich geirrt, wollte nicht recht Effekt machen. Die Josephine fand in Fräulein Hauffe eine recht stattliche Vertreterin, im übrigen ist die Partie allerdings mehr zur Entfaltung von Toilette als um dramatische Erfolge zu erzielen geschaffen. Sehr viel mehr hätte sich dagegen aus der Alice des Fräulein Czerny machen lassen. Nicht, daß wir etwas besonderes zu tadeln hätten, aber das Unmuthende und Neidische in dieser recht sympathischen Rolle wollte nicht so natürlich hervorprudeln wie es eigentlich hätte der Fall sein müssen.

Dagegen trug Fr. Piquet als Eis lebbafte Harben auf. Ihre Darstellung dieses kleinen Zwickerlings, das halb noch in der Pension mit den charakteristischen Unarten eines Pensionmädchens, halb schon als Erwachsene und Vertraute einer Liebenden, ja schließlich selbst als Liebende erscheint, wußte den Ton in jeder dieser Lagen gut zu treffen und ein recht hübsches Gesamtbild zu geben. Umsomehr aber möchten wir vor einer Übertreibung warnen. Wozu das Schreien? Man ist doch nicht taub im Theater!

Heir Lübeck (Rittmeister) hatte bei seiner Rückkehr

funktion im 4. Akt wohl etwas weniger kühn sein können. Herr Sauer (Dr. Weiß) gab einen recht braven Liebhaber. Herr Schwella (Kandidat Flügge) fand sich mit seiner Partie gut ab; jedenfalls besser als der Verfasser des Stücks selbst. Denen der Anlage nach soll dieser Kandidat nur ein Tölpel, im Grunde aber ein ganz guter Junge sein, das beweist seine Freundschaft zu dem Dr. Weiß, sowie die Liebe der Else, die er sich zu erringen weiß. In den ersten drei Akten ist derselbe denn auch dementsprechend gezeichnet, im vierten dagegen hat der Dichter aus diesem Tölpel schon mehr — ein kleines Abinozeros gemacht. Mögen dadurch auch einige drastische Effekte mehr erzielt werden, hier thäten einige tüchtige Striche noth. Das Tölpelhaft soll niemals in die Länge gezogen werden; so lang gesponnen wie hier wirkt es auf die Dauer — auch trotz der Abschwächung durch den Darsteller — nicht mehr erheiternd, sondern anwidern. Darum soll mit dem Überflüssigen in dieser Partie, es würde das dem Lustspiel nur zum Vortheil gereichen.

Wollberichte.

Berlin, 18. Juni, Abends. (Nat-Ztg.) Im Laufe des Nachmittags sind für den offenen Markt noch circa 3000 Zentner eingetroffen, so daß also heute Abend circa 15,000 Zentner Wolle auf dem alten Viehhofe lagern; einige Nachjünger sind noch morgen zu erwarten. Auf den Stadtlägern ist das Geschäft am Nachmittage sehr lebhaft gewesen, doch waren Fabrikanten noch zurückhaltend, während Kämmer größere Preisen, circa 8000 Zentner, seine hinterpommersche Wolle und einige feinere westpreußische Stämme erworben haben, wie es heißt, zu annähernd vorjährigen Preisen. Wegen weiterer Partien schweden noch die Unterhandlungen, und es steht zu erwarten, daß dieselben zum Resultate führen werden, da sich Käufer und Verkäufer entgegengesetzt zeigen. Auch einige weitere Posten Schmuzwollen sind auf Basis der bereits gemeldeten Preise verkauft worden. Durch den offenen Markt haben heute Nachmittag schon viele Fabrikanten einen Orientierungsgang gemacht, zu Abschlüssen konnte es aber noch nicht kommen, da der Markt erst morgen früh um 6 Uhr beginnt; jedenfalls zeigt dies aber, daß die Fabrikanten laufslustig sind, und so ist bei einem Entgegenkommen der Besther auf eine schnelle Räumung des Marktes zu hoffen.

Berlin, 18. Juni. Der Besuch der heute durch den vereideten Wolkmaler Herrn A. Parissi veranstalteten Kapwoll-Auktion der Herren Gustav Ebell u. Co. war ein äußerst zahlreicher und spiegelte sich die in den letzten Wochen eingetretene gänzliche Umstimmung zu Gunsten der Wollpreise in den lebhaften Geboten wieder, so daß das ganze Quantum, welches zum Ausgebot kam, mit Ausnahme einiger Lose Kap-Fleece zu Preisen verkauft wurde, die einen wesentlichen Aufschlag gegen April zeigen, aber immer noch nicht an die Juni-Auktionspreise des vorigen Jahres hinanreichen. Es wurden ausgetragen 469 Ballen Kap extra super und super snow white und davon verkauft 469 Ball., 457 Ball. Kap snow white und scoured 457 Ball., 204 Ball. Kap- und Natal Fleece 99 Ball., 522 Ball. Kap- und Natal Grease 496 Ball., 52 Ball. Buenos-Aires Schweißwolle 52 Ball., 69 Ball. fabrikmäßig gewaschene Kapwolle 69 Ball., 40 Ballen fabrikmäßig gewaschene und karbon. Austral-Wolle 9 Ball. Zusammen 1813 Ballen, wovon verkauft wurden 1651 Ballen. Preise stellten sich wie folgt: für fabrikmäßig gewaschene Kapwolle 14—16 Sgr., Kap extra super snow white 14½ bis 16 Sgr., Kap super snow white 13—14 Sgr., kleine snow white 11—12½ Sgr., lange Kap super scoured 11½—13 Sgr., Kap Fleece 7½—9 Sgr., Natal Grease 58—68 Pf., super Kap Grease 55—63 Pf., lange Kap Grease 52 bis 55 Pf., gewöhnliche Kap Grease 46—52 Pf. Die nächste diesjährige Kapwoll-Auktion findet am Dienstag, den 5. Oktober, statt.

Bermischte Nachrichten.

Ein in seiner Art neues Verkaufsobjekt wurde am Mittwoch im Londoner Auktionsmarkt von der Firma Watson, Hall & Co. ausgeboten. Es waren dies die beiden Inseln Loppen und Kalven, unweit Tromsö im Norden von Norwegen, die als wertvolle Jagd- und Fischereigründe geschildert wurden. Bemerkt wurde auch, daß der Herzog von Edinburgh vor einigen Jahren dem Jagdsport auf diesen Inseln obgelegen und sich damit höchst befriedigt erklär habe. Loppen hat einen Umsfang von etwa 8 englischen Meilen, und die kleinere Insel Kalven von drei Meilen. Das dafelbst ansäßige Fischervölkchen beschäftigt sich hauptsächlich mit dem Stockfisch-Jagd. Die Leute trocknen den Fisch in einer äußerst primitiven Weise und senden davon große Quantitäten nach Frankreich und Italien. Als besonderes Reizmittel für Käufer wurde von dem Auktionsator hervorgehoben, daß auf den Inseln eine Lebertran-Fabrik nützbringend errichtet werden könnte. Nach geringer Konkurrenz wurden die Inseln Mr. J. Curry für 1000 Pf. zugeschlagen.

Der Ex-Khedive von Egypten Ismail Pascha ist in Rom, wo er sich bekanntlich seit Jahren als Guest König Humberts aufhält, wieder einmal von einem schweren Unglück betroffen worden, indem ihm bei seinem jüngsten Umzug nach der Villa Tiefner eine seiner 30 Frauen auf mysteriöse Weise abhanden gekommen ist. Wie verlautet, ist das schöne Kind, welches einer klassischen Familie entstammt, mit einem italienischen Kavallerie-Offizier durchgegangen. Es ist dies nun schon die dritte Frau, welche dem Ex-Khedive in Italien "abhanden" gekommen ist. Wie es scheint, versteht der Polizeiposten, den ihm die italienische Regierung zur Verfügung gestellt hat, seinen Dienst sehr unpünktlich.

Wischmarkt.

Berlin, 18. Juni. Amtlicher Marktbericht vom städtischen Zentral-Viehhofe.

Es standen zum Verkauf: 436 Rinder, 355 Schweine, 571 Kälber, 1426 Hammel.

Es wurden circa 100 Stück Rinder zu Preisen des letzten Hauptmarktes umgesetzt.

Schweine stiegen um 1 Mark pro 100 Pfund im Preise (39—44 Mark bei 20 Prozent Fett) und wurden schnell ausverkauft.

Der Kälber handel wirkte sich lebhafter ab als unmittelbar nach dem Fest. Man zahlte für beste Qualität 40—48 Pf. und geringere Qualität 30—38 Pf. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

In Hammel fand kein Geschäft statt.

Berantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin

Telegraphische Depeschen.

München, 18. Juni. Der Herzog von Genfua ist heute Nachmittag hier eingetroffen.

München, 18. Juni. Heute Abend fand die erste Sitzung der Kommission der Kammer der Abgeordneten statt. Die Berathung erfolgte in dem großen Sitzungssaale der Kammer, um die Anwesenheit aller übrigen Abgeordneten zu ermöglichen.

Im Laufe des heutigen Abends sind zu den Beisehungfeierlichkeiten der Herzog Albrecht von Württemberg, der Großherzog von Hessen, Prinz Georg von Sachsen und der Großherzog von Oldenburg hier eingetroffen. Dieselben wurden von dem Prinzen Ludwig am Bahnhof empfangen.

Bern, 18. Juni. Der Nationalrat hat mit 75 gegen 45 Stimmen die Revision der Bundesverfassung behufs Einführung des Erfindungsschutzes beschlossen.

Brüssel, 18. Juni. Mehrere der Regierung nahestehende Blätter melden, der Graf von Paris habe an den König Leopold ein Schreiben gerichtet, worin er diesem mittheilt, er werde nach Brüssel überstredeln.

Brüssel, 18. Juni. Die Regierung hat die Kohlenbergwerke im Borinage militärisch besetzen lassen.

Paris, 18. Juni. Berenger, Berichterstatter der Senatskommission für das Gesetz betreffend die Ausweisung der Prinzen, wird seinen Bericht morgen in der Kommission verlesen. Im Fall der Berathung von der Kommission genehmigt wird, soll er im Laufe der morgigen Senatsitzung eingebracht werden und würde die Berathung der Vorlage sodann am nächsten Montag stattfinden.

London, 18. Juni. Unterhaus. Unterstaatssekretär Bryce teilte mit, der französische Ministerpräsident Freycinet habe gestern dem Lord Lyons erklärt, daß er keine Nachricht von einer auf den Neuen Hebriden erfolgten Hislung der französischen Flagge erhalten habe. Der Gouverneur von Neu-Kaledonien sei indessen telegraphisch angewiesen worden, im Falle die französische Flagge gesetzt sei, dies sofort rückgängig zu machen. Das Oberhaus nahm die zweite Lesung der Medizinal-Bill an und erledigte die Einzelberatung der Bill betreffend die Ausführung der internationalen Berner Konvention über das Autorenrecht.

Bukarest, 18. Juni. Der französische Gesandte de Coutouly ist hier wieder eingetroffen. Es heißt, daß bis zum Zustandekommen einer innerhalb einer bestimmten Frist abzuschließenden neuen Konvention die französisch-rumänischen Handelsbeziehungen auf demselben Fuße wiederhergestellt werden sollen, wie dieselben vor Feststellung des autonomen Tarifs, also vor dem 1. Juli 1865, bestanden haben.

Gräfin Bella.

Roman von Paul Feltz.

(Verfasser von "Hans Malwig.")

21)

"Geb, vecchia fanciulla," sagte er, "und rede nicht so unglaublich thörichtes Zeug. Sage mir einfach, was Dich zu mir führt, was Du von mir verlangst, und dann las uns sehen, wie wir mit einander in's Reine kommen. Dass ich geflossen bin, auf einen vernünftigen Vorschlag einzugehen, meine ich Dir schon dadurch beweisen zu haben, dass ich auch nach der seltsamen Art Deiner Einführung nicht sofort wieder durch meinen Diener habe hinauswerfen lassen. Also was, und wie viel willst Du?"

Pretini war während dieser letzten Worte aufgestanden und an eine auf seinem Schreibtisch stehende Kassette getreten. Ohne die Antwort seines seltsamen Gastes abzuwarten, hatte er hineingelangt und eine Handvoll Goldstücke herausgenommen, die er alsdann dem Andern hinzerteichte.

"Da, — geb' zuerst und kaufe Dir neue Kleider; ich meine. Du brauchst sie, und mein Diener möchte Dich das nächste Mal in diesem Aufzug nicht so leicht, wie heute, an sich vorbelassen."

Carlo lachte hell auf und machte eine ablehnende Verbeugung. Als ihm aber Pretini dennoch die Goldstücke in die Hand drückte, ließ er sie einzeln auf die Marmorplatte des zurückstehenden Tisches fallen, dass sie hellklingend aufsprangen, und rief dann aus:

"Per cielo, — man kann Dir ja ordentlich trauen! Wirklich echtes Gold! Du hast Dein Geschäft verstanden, Roderigo! Aber, was soll ich damit?" Und mit einem verächtlichen Achselzucken schob er das Gold nach der Seite der Tischplatte, auf welcher sich Pretini befand.

"Du irrst Dich, Signor Kavaliere. Es ist

nicht Dein Gold, welches ich will. Du hättest Sache offenbar wieder ein wenig unsicherer, und als er nach einer kleinen Pause von neuem begann, klang seine Stimme ungleich bescheidener und unzweiflicher, als bisher.

"Ja, — es ist mir etwas aufgestochen," sagte er, "und ich will Dir erzählen, wie es dabei zugegangen. Es war vor einigen Abenden in der Oper, — die Oper ist stets der erste Ort, den ich aufsuche, wenn ich auf meiner Jagd nach der Verlorenen in einer andern Stadt ankomme, — oder vielmehr, es war noch nach der Oper, als ich, von müßiger Neugierde geplagt, mich unter einer der Laternen der großen Wagenfahrt aufstellte, um das heimkehrende Logen-Publikum zu mustern. Dort sah ich Dich, — erst wollte ich meinen Augen nicht trauen, — aber Du warst es. Und fester drückte ich mich an den dunklen Laternenpfahl. Du standest mit vornehmen Damen zusammen, — unter ihnen eine in Pelzwerk und Sammet gehüllte Gestalt, mit herabgelassenem Schleier, — aber hinter dem Schleier drang eine Stimme hervor, und selbst der schwere Pelz konnte eine Gestalt und einen Gang nicht verbüllen, die mir das Herz stocken machten. Sie ging vor Dir her, nach dem Wagen und, wie von einer unsichtbaren Macht gezwungen, beugte ich mich dicht an sie heran, um durch ihren Schleier blicken zu können. Sie fuhr entsezt zurück und zog den Schleier fester, — im nächsten Augenblick aber war sie auch Du schon an ihrer Seite und halfst ihr in den Wagen. Ihre Stimme aber klang fort in meinen Ohren, und noch lange stand ich in das Dunkel des nächsten Kolonnaden-Pfeilers gepresst, und blickte dem entziehenden Wagen nach, als entführte er sie mir zum zweiten Male. Wer war diese Dame und wie kamst Du in ihre Gesellschaft?"

Keine Muskel zuckte in Pretini's Gesicht. Er schien zu überlegen. Dann sagte er, wie den letzten Tagen nachzeichnend:

"Hier? Wie sollte ich? Aber ist Dir vielleicht irgend etwas aufgestochen, was Deinen Argwohn erweckt hat?"

Die unerschütterliche Ruhe Pretini's verschaffte ihm Eindruck auf Carlo nicht. Er wurde seiner

Augen nicht trauen, — aber Du warst es. Und fester drückte ich mich an den dunklen Laternenpfahl. Du standest mit vornehmen Damen zusammen, — unter ihnen eine in Pelzwerk und Sammet gehüllte Gestalt, mit herabgelassenem Schleier, — aber hinter dem Schleier drang eine Stimme hervor, und selbst der schwere Pelz konnte eine Gestalt und einen Gang nicht verbüllen, die mir das Herz stocken machten. Sie ging vor Dir her, nach dem Wagen und, wie von einer unsichtbaren Macht gezwungen, beugte ich mich dicht an sie heran, um durch ihren Schleier blicken zu können. Sie fuhr entsezt zurück und zog den Schleier fester, — im nächsten Augenblick aber war sie auch Du schon an ihrer Seite und halfst ihr in den Wagen. Ihre Stimme aber klang fort in meinen Ohren, und noch lange stand ich in das Dunkel des nächsten Kolonnaden-Pfeilers gepresst, und blickte dem entziehenden Wagen nach, als entführte er sie mir zum zweiten Male. Wer war diese Dame und wie kamst Du in ihre Gesellschaft?"

"Ich begreife nicht, Co o, siel Pretini ihm sein Wort, "was Du eigentlich willst. Warum hast Du nicht etwa einen der Umstehenden gefragt, wer die Dame waren? Hast Jedermann in der Stadt kenn' die Baronin Burg und der Theater-Vortier, welcher die Zufahrt der Wagen beaufsichtigte, hätte Dir sicherlich die gewünschte Auskunft geben können."

"Ich habe ihn auch gefragt," erwiderte Carlo ausschauend, — "aber seine ganz Antwort lautete: 'Doch nicht etwa eine von Ihnen?' Und dann hiess der feche Patron mich Platz für sie noch aus dem Theater kommenden machen. Baronin Burg, sagst Du, — und eine erwachsene Tochter? Freilich, warum soll sich nicht auch einmal mein Ohr täuschen, nachdem sich mein Auge schon so oft getäuscht hat? Immer und immer wieder Täuschung, und nichts als Täuschung!"

Wir machen hierdurch auf die in unserem heutigen Blatte befindliche Annonce des Banthauses **J. A. Baer** in Frankfurt a. M. aufmerksam. Die von diesem Hause empfohlene 3% Madrider Fros. 100 sind mit großen Gewinnen ausgestattet und bringen jedes Jahr Franken 3 Zinsen.

Börsenbericht.

Stettin, 18. Juni. Wetter: trüb. Temp. + 13°. Barom. 28° 2". Wind S.
Weizen höher, per 1000 Algr. loko gelb. u. weiß. 144—151 bez., per Juri 152 G., per Juni-Juli 151,5 bez., per Juli-August do., per September-Oktober 152,5 bis 153 bez., per Oktober-November 154,5—155 bez.
Roggen wenig verändert, per 1000 Algr. loko 123 bis 126 bez., per Juni 125,5—128 bez., per Juni-Juli und per Juli-August do., per September-Oktober 126,5 bis 127 bez., per Oktober-November 127—127,5 bez.
Rüben still, per 100 Algr. loko o. F. b. Kl. 44 B. per Juni 43,5 B., per September-Oktober 43,25 B.
Spiritus fest, per 10,000 Liter % loko o. F. 36,8 bez., per Juni-Juli 36,4 bez., per Juli-August 36,6 G. per August-September 37,3—37,5 bez., B. u. G., per September-Oktober 38,3 B. u. G.
Petroleum per 50 Algr. loko 10,75 verz. bez.

Termine vom 21. bis 26. Juni.

Subskriptionsjahren.

21. A.-G. Greifenhagen. Das der Witwe Dor. Spörle geh., in Berlin bel. Grundstück.
A.-G. Wollin. Die dem Führmann Ferd. Lewin geh., dafelbst bel. Grundstück.
22. A.-G. Greifenhagen. Das dem Kolonisten August Bennet geh., in Buddenbrock bel. Grundstück.
23. A.-G. Pyritz. Das dem Acerbürgler Aug. Fahrenholz geh., dafelbst bel. Grundstück.
24. A.-G. Negenwalde. Das dem Bauer Jöhn Albert Böck geh., in Roggendorf bel. Grundstück.
25. A.-G. Bahn. Das dem Kfm. Pintus Lichtenstein geh., dafelbst bel. Grundstück.
A.-G. Stargard. Das dem Restaurant Heinrich Germitz geh., dafelbst, gr. Mühlstraße 30, bel. Gründstück.
26. A.-G. Greifenhagen. Das den Fischher Wenzelschen Geschlechter geh., dafelbst bel. Grundstück.

Konkursjahren.

21. A.-G. Wolgast. Schluss-Termin: Kaufm. Wilhelm Lübeck dafelbst.
A.-G. Kolberg. Vergleichs-Termin: Kaufm. Herm. Schüler dafelbst.
A.-G. Bergen a. R. Erster Termin: Kfm. Willy Witt in Garz a. R.
23. A.-G. Greifswald. Prüfungs-Termin: Gutsmutter A. F. Richter dafelbst.
24. A.-G. Stettin. Erster Termin: Buchdruckereibesitzer Barnim Behrend hierelbst.
Prüfungs-Termin: Kfm. Fr. Klein u. Chfr. hierelbst.
25. A.-G. Greifswald. Erster Termin: Möbelhändler G. Billert u. Frau dafelbst.
A.-G. Polzin. Schluss-Termin: Kfm. Jakob Gabriel dafelbst.
26. A.-G. Bergen a. R. Prüfungs-Termin: Kfm. A. Krobs dafelbst.
A.-G. Stralsund. 1. Termin: Kfm. A. Amtsberg dafelbst.

Königliches Bad Nenndorf, unweit Hannover — Eisenbahnstation — Stärkste Schwefelbad Deutschlands; Moor- und Soolbäder Saison: 15. Mai bis 15. event. 30. September. Die Königliche Brunnen-Direktion:

Die Fluhbade-Anstalt an der dritten Oderbrücke ist vom Montag, den 31. Mai, ab eröffnet. **Fr. Kämmerling.**

Das Komtoir

des Agentur-, Kommissionsgeschäfts und Kollektors der Kgl. Sachsischen Landes-Lotterie v. **W. Schrader** in Leipzig befindet sich dafelbst Dörrstraße 3.

G ADE's Panzer-Geldschränke garantieren größter Schutz gegen Feuer, Fall und Einbruch. Amtesl. Attesto u. illustrierte Preislisten gratis zu beziehen bei **G. Ade, K. Hoff, Berlin, Friedrichstr. 23, b. d. Linden,**

kleinen Theil der Logen überblicken können, und so kam es, dass ich die Dame nicht schon während der Vorstellung selbst gesehen hatte."

"Mittwoch, — ganz recht!" sagte Pretini mit der gleichmütigsten Miene der Welt. "Aber waren es nicht mehrere Damen, mit denen Du mich hast, und siegten nicht zwei von ihnen in den Wagen, den Du meinst?"

"Zwei, — ganz recht!"

"Es ist die Baronin Burg, welche Du meinst, oder ihre Tochter Helene. Soweit ich mich erinnere, war ich Beide beim Einsteigen behutslich. Die Baronin hat die zierliche Gestalt, ihre Tochter ist ein ansehnliches Stück größer."

"Also eine erwachsene Tochter? Das ist ja unmöglich! Sollte mir wieder meine ewig rastlose Phantasie eines Streich gespielt haben, wie sie es schon so oft gethan? Und doch — die Stimme! Ich hörte sie so deutlich und voll klarer dem dünnen Schliergewebe hervorklingen und sie drang so tief in mein Herz, wie es von allen Stimmen der Welt nur diese eine im Stande gewesen."

"Ich begreife nicht, Co o, siel Pretini ihm sein Wort, "was Du eigentlich willst. Warum hast Du nicht etwa einer der Umstehenden gefragt, wer die Dame waren? Hast Jedermann in der Stadt kenn' die Baronin Burg und der Theater-Vortier, welcher die Zufahrt der Wagen beaufsichtigte, hätte Dir sicherlich die gewünschte Auskunft geben können."

"Ich habe ihn auch gefragt," erwiderte Carlo ausschauend, — "aber seine ganz Antwort lautete: 'Doch nicht etwa eine von Ihnen?' Und dann hiess der feche Patron mich Platz für sie noch aus dem Theater kommenden machen. Baronin Burg, sagst Du, — und eine erwachsene Tochter? Freilich, warum soll sich nicht auch einmal mein Ohr täuschen, nachdem sich mein Auge schon so oft getäuscht hat? Immer und immer wieder Täuschung, und nichts als Täuschung!"

Keine Muskel zuckte in Pretini's Gesicht. Er schien zu überlegen. Dann sagte er, wie den letzten Tagen nachzeichnend:

"Hier? Wie sollte ich? Aber ist Dir vielleicht irgend etwas aufgestochen, was Deinen Argwohn erweckt hat?"

Die unerschütterliche Ruhe Pretini's verschaffte ihm Eindruck auf Carlo nicht. Er wurde seiner

Augen nicht trauen, — aber Du warst es. Und fester drückte ich mich an den dunklen Laternenpfahl. Du standest mit vornehmen Damen zusammen, — unter ihnen eine in Pelzwerk und Sammet gehüllte Gestalt, mit herabgelassenem Schleier, — aber hinter dem Schleier drang eine Stimme hervor, und selbst der schwere Pelz konnte eine Gestalt und einen Gang nicht verbüllen, die mir das Herz stocken machten. Sie ging vor Dir her, nach dem Wagen und, wie von einer unsichtbaren Macht gezwungen, beugte ich mich dicht an sie heran, um durch ihren Schleier blicken zu können. Sie fuhr entsezt zurück und zog den Schleier fester, — im nächsten Augenblick aber war sie auch Du schon an ihrer Seite und halfst ihr in den Wagen. Ihre Stimme aber klang fort in meinen Ohren, und noch lange stand ich in das Dunkel des nächsten Kolonnaden-Pfeilers gepresst, und blickte dem entziehenden Wagen nach, als entführte er sie mir zum zweiten Male. Wer war diese Dame und wie kamst Du in ihre Gesellschaft?"

"Ich begreife nicht, Co o, siel Pretini ihm sein Wort, "was Du eigentlich willst. Warum hast Du nicht etwa einer der Umstehenden gefragt, wer die Dame waren? Hast Jedermann in der Stadt kenn' die Baronin Burg und der Theater-Vortier, welcher die Zufahrt der Wagen beaufsichtigte, hätte Dir sicherlich die gewünschte Auskunft geben können."

"Ich habe ihn auch gefragt," erwiderte Carlo ausschauend, — "aber seine ganz Antwort lautete: 'Doch nicht etwa eine von Ihnen?' Und dann hiess der feche Patron mich Platz für sie noch aus dem Theater kommenden machen. Baronin Burg, sagst Du, — und eine erwachsene Tochter? Freilich, warum soll sich nicht auch einmal mein Ohr täuschen, nachdem sich mein Auge schon so oft getäuscht hat? Immer und immer wieder Täuschung, und nichts als Täuschung!"

Keine Muskel zuckte in Pretini's Gesicht. Er schien zu überlegen. Dann sagte er, wie den letzten Tagen nachzeichnend:

"Hier? Wie sollte ich? Aber ist Dir vielleicht irgend etwas aufgestochen, was Deinen Argwohn erweckt hat?"

Die unerschütterliche Ruhe Pretini's verschaffte ihm Eindruck auf Carlo nicht. Er wurde seiner

Bekanntmachung.

Der diesjährige Internationale Produktenmarkt

Montag, den 2. August d. J.,
in den Räumen des Kristallpalastes hier abgehalten werden.

Leipzig, den 18. Mai 1886.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi.

Bad Freienwalde a. O.

Saliniische Eisenquelle, Mineralbäder, Eisenmoorbäder, Douchebäder, russische Bäder, künstliche Bäder aller Art (Sool-, Schwefel-, Fichtennadel-Bäder etc.); namentlich machen wir auf die im Vorjahr neu eingerichteten **künstlich kohlensäurehaltigen Soolbäder** (System Lippert, R.-B. Nr. 24386) aufmerksam, die in der Zusammensetzung den natürlichen kohlensäurehaltigen Soolquellen analog sind und welche sich in jeder Hinsicht bewährt haben.

BAD WILDUNGEN.

Gegen Stein, Gries, Kiesen- und Blasenleiden, Bleichfucht, Blutarmuth, Hysterie etc. sind seit Jahrhunderten als spezifische Mittel bekannt: Georg-Breuer-Quelle und Helenen-Quelle. Wafer der selben wird in stets frischer Füllung verkauft. Anfragen über das Bad, Bestellungen von Wohnungen im Badelogir-haus und Europäischen Hofe etc. erledigt.

Die Inspektion der Wildunger Mineralquellen-Aktien-Gesellschaft.

Kapital-Anlage 3% Loos-Anlehen der Stadt Madrid.

Franken 250.000, 100.000, 70.000, 50.000, bis abwärts Franken 100 sind zu gewinnen durch den Ankauf eines 3% Madrider Fros. 100 Looses.

In jedem Jahre 2 Ziehungen. — **Nächste Ziehung am 1. Juli.**

Ich verlasse diese Loos zu M. 50 das Stück gegen vorherige Einwendung oder Nachnahme des Betrages und habe, um Jedermann den Ankauf zu erleichtern, die Einrichtung getroffen, diese Loos auch auf monatliche Abzahlung abzugeben. Schon durch die erste

Anzahlung von M. 5.

erwirbt man das Anrecht auf alle Gewinne. Jedes Loos muss laut Plan mit mindestens Franken 100 zurückgezahlt werden, auch werden jedes Jahr Franken 3 Zinsen bezahlt. Ziehungspläne verjüngende Kostenfrei. Listen nach jeder Ziehung. Gest. Aufträge sehr entgegen.

J. A. Baer. Bankgeschäft, Frankfurt a. M.

Diese Loos sind mit dem deutschen Reichsstempel versehen, daher in ganz Deutschland erlaubt.

Diese Weimar'schen Loos à 1 Mark sind hier in Stettin zu haben bei **Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Albert Jungklaus, Bäcker, Aug. W. Bernstein, Lotterie-Geschäft, Arthur Pech, Buchhalter im Konsum- und Sparverein, Georg Reichert, Krautmarkt 7. J. P. Rückhardt Nachf., Breitestr. 3, A. Moderow, Kaufmann, Benno Matthes, Richard Wagner, Rosengarten 61, Gust. Wendorff, Lindenstraße 8.**

Die Weimar'schen Loos à 1 Mark sind hier in Stettin zu haben bei **Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Albert Jungklaus, Bäcker, Aug. W. Bernstein, Lotterie-Geschäft, Arthur Pech, Buchhalter im Konsum- und Sparverein, Georg Reichert, Krautmarkt 7. J. P. Rückhardt Nachf., Breitestr. 3, A. Moderow, Kaufmann, Benno Matthes, Richard Wagner, Rosengarten 61, Gust. Wendorff, Lindenstraße 8.**

III. Lotterie von Baden-Baden.
Drei Ziehungen: 2. August, 28. September, 1.—3. Dezember 1886.

6500 Gewinne im Werthe 250.100 M. von Hauptgew. i. W. v. 50.000 M., 20.000 M., 15.000 M., 2 x 10.000 M., 3 x 5.000 M., 3 x 10.000 M., 4 x 5.000 M., 7 x 3.000 M. u. s. w. u. w.

Voll-Los für alle drei Ziehungen gültig à 6 M. 30 Pf. sind zu beziehen durch jedes Lotterie-Geschäft und von der General-Agentur

Jooss & Ströbel, Baden-Baden u. Heilbronn a. N.

Hans Maier in Ulm a. d. direkter Import italienischer Produkte, liefert halbgewachste Ital. Legelbühner u. Hähne (in ca. 3 Monaten legend):

bunte Därfelbühler ab Ulm M. 1,20, frz. M. 1,40, schwarz = = = 1,20, = = 1,40,

</

Und er senkte seufzend den Kopf und blickte mit halten, — das ist Alles, was ich von ihr sichen wirklich das Theater verlassen hat, es doch Welchen Grund sollte ich — ich haben, die Treu-
bar vor sich hin, als habe er Bretini's An-
wesenheit ganz und gar vergessen. Dieser zuckte
leicht mit den Achseln, als er die Wirkung der
Neinen, aber von ihm mit solcher Sicherheit ge-
spielten Komödie auf seinen ehemaligen Spiel-
kameraden sah. Dann trat er mit nicht minder
gut gebeugelter Theilnahme an ihn heran, legte
seine Hand auf des in sich Zusammengesunkenen
Schulter und sagte:

"Carlo, bist Du nicht ein Thor, und ist es
nicht ein Verbrechen an Dir selbst, daß Da in
dieser Weise Dein ganzes Leben um der Unge-
treuen willen zerstört? Ist es Di. denn ganz
unmöglich, den Gedanken, sie wiederfinden zu
müssen, aufzugeben? Und wenn Du sie findest,
— sei es als Gattin eines Andern, sei es als
reiche, unabhängige Künstlerin, — in beiden Fäl-
len ist sie gleich verloren für Dich. Jene kann
nicht mehr die Deine werden, — diese wird es
nicht wollen. Oder hast Du es auf eine Abstu-
fung abgesehen, — soll sich die reich gewordene
Künstlerin von Dir mit Gold loskosten?"

"Gold?" rief Carlo aufspringend. "Du
sprichst wie ein bambino! Ihren Schwur soll sie

nur gehabt haben kann, weil ihr ein reicher Mann,
— irgend ein englischer Lord, ein amerikanischer
Bankier oder ein französischer Millionär, — seine
Hand geboten hat?"

"Diavolo!" schrie Carlo auf. "Das wäre Ihr
Tod!"

Schwer atmend stand er vor dem ehemaligen
Genossen und legte seine Hand auf dessen
Schulter.

"Roberigo, Du treibst kein falsches Spiel mit
mir? Du weißt wirklich nicht, wo sie ist? Hast
Du es vergessen, daß Du in meiner Hand bist,
— daß ein Wort von mir an den Gesandten
hier, eine Depesche an die Obrigkeit dahin ge-
nägt, um Dich auf die Galeere zu liefern? Weißt
Du wirklich nicht, wo sie ist, welcher englische
Lord, welcher französische Millionär —"

Die Stimme versagte ihm in der furchtbaren
Aufregung, die sich des unglücklichen Menschen
behauptet hatte.

"Aber Carlo! Warum sollte ich Dir nicht sa-
gen, daß sie, wenn sie trost solcher Aus-
gen, wo Carmellina ist, wenn ich es wüste?"

Welchen Grund sollte ich — ich haben, die Treu-
lose vor Dir zu schützen?"

"Wenn sie Dir Gold gegeben hätte, um Dein
Schweigen zu erkauft, — wenn die Frucht Deiner
Verbrechen nicht hingereicht hätte, Dich nach
Deinem Verlangen zu bereichern, — wenn Du
Dir hättest von ihr bestechen lassen —" leuchte
Carlo.

Er hatte mit seiner nervigen Hand Bretini's
Schulter so heftig gepackt, daß dieser einen leicht-
ten Schmerzensschrei aussieß. Dann ergriß er
die Hand des halb Asenden, und sich nicht ohne
Mühe aus ihrem Krallengriff frei machen,
führte er Carlo nach einem eisernen Schrank in
der Ecke des Zimmers, den er vor ihm öffnete.

"Was faselst Du von Gold, von Bestechung?"
fragte er. "Hat Einer, dem das hier gehört,
nötig, sein Schweigen zu verkaufen? Ja, mir
gehört Das hier, mir allein, und Niemandem
verdanke ich es, als mir allein und meinem
Mut!"

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Lotterie

veranstaltet vom Union-Club.

Am 22. Juni d. J.:
Haupt- u. Schlüß-Ziehung.

Gewinnzettel im Werthe von
15,000 Mark,
6000 Mark,
3000 Mark,
2 à 2000 Mark,
3 à 1000 Mark

n. j. w. n. j. w.
Sämtliche Gewinne 90% effektiven Werth.

Von je à 3 Mark, für 30 Mark,
(Vorte und Zelle 30 Wdg.)

und zu kaufen in allen durch Notate kennlichen
Beständen und zu bezahlen durch

F. A. Schrader, Hannover,
Gr. Bockföhrtstr. 29.

Pianinos billig, baar oder Raten
Fabrik Weldenlauser, Berlin NW.

Eisschränke

mit Trinkwasserbehälter,

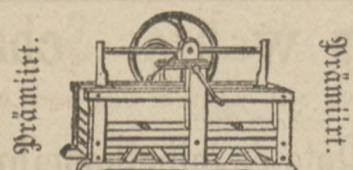
vorzüglicher Konstruktion,

Garten- u. Balkonmöbel,

Klosets, Bidets, eis. Bettstellen,
Bade-Einrichtungen, Blumentische,
Wasch- u. Wringemaschinen,
Wäscherollen, Fliegenspindeln,
Eismaschinen, Petroleumskocher,
Haus- u. Küchengeräthe aller Art.

A. Toepfer, Hoflieferant.

Illustr. Prs.-Krt. auf Wunsch gratis u. franko.



Wäschetrocken

in bester Ausführung unter Garantie.

J. Gollnow, Stettin.

Grab- Denkmäler

von
Granit, Marmor
und Sandstein
in großer Auswahl empfohlen
zu sehr mäßigen Preisen

M. L. Schleicher

Giesebréchtstr. 1c.

Mainzer Käse,
fett und pikant, aus der Milch vom besten holstei-
nischen Weidehof fabrizirt, pr. Kiste ca. 10 Pfd.
ca. 90—100 St. enthalt, 3 Mk. franko jedem Orte
Deutschlands gegen Postnachnahme. Nichtkon-
veniente Qualität nehme gegen Nachnahme zurück

Ottensen. August Schmelzau.

1000 Stück

Packtadressen mit Zeichen 2c. M. 3.—
Quart-Converti, gelb, grau, blau 2,90
Fakturen, 1/2 Bogen f. Postpapier 12.—
Packt-Bellebezettel, gummiert 4.—
Wechsel und Quittungen 6.—
Aviskarten M. 5. Postkarten 5.—
Siegelmarken, gummiert 4.—
Briefpapier, car. 1/2 Bogen 8,50, 1/4 Bogen 14.—
Memorandum, 1/4 Bogen f. Post 5.—
Copibücher, 1000 Bl., sehr gut 2,75
Frachtbriefe mit Firma und Zeichen 2c. 10.—
bei mehreren Tausend billiger, alles mit Firma
in Waare, bei L. Keseberg, Königl. Hof-, Hof-
gerichtsmar. Muster franco.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

Nachdem wir von der Königlichen Staats-Regierung die Genehmigung zur Ausgabe von 3 1/2 prozentigen Pfandbriefen erhalten haben, gewähren wir hypothekarische Darlehen dem Zinsfusse dieser Pfandbriefe entsprechend.

Zu jeder bezüglichen Auskunfts-Ertheilung ist unser dortiger Vertreter, Herr Ernst Schir-
mann, Stettin, Falkenwalderstr. 14, 2 Tr., bereit.

Berlin, im Juni 1886.

Die Haupt-Direction.

Jagdpulver-Specialität: → Adler-Marke ←



gesetzlich geschützt.



W. Gütter

Reichenstein

in Schlesien.



Pulverfabriken

Maifritzendorf — Pöllmersdorf — Heinrichswalde und Kriewald

Betrieb seit 1695

hält seine bekannt vorzüglichen Fabrikate, auf Welt- und Provinzial-Ausstellungen preisgekrönt, zu billiger Preisen bei promptester Bedienung angelegetest empfohlen; insbe-
sondere zur Jagd-Saison

extrabestes Jagdpulver

„Adler-Marke“

sowie die sonstigen Jagd- und Scheiben-Pulver-Fabrikate in sorgfältig sortierten feinen und groben Körnungen und das wegen seiner Gleichmässigkeit von allen renommierten Scheiben-
schiessern bevorzugte Schützenpulver „Nasser Brand“.

Zu beziehen durch alle grösseren Pulverhändler und Gewehr-Fabrikanten.

Schering's Pepsin-Essenz, nach Vorschrift von Dr. Oscar Lieb- reich, Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.

Acute Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen übermässigen Genusses von Spiritus u. s. w. werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis per Flasche 1 M. 50 und 2 M.

Schering's reines Malzextrakt.

Bewährtes Nährmittel für Wiedergenesene,

Wöchnerinnen u. Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten u. Heiserkeit. Preis p. Flasche M. 0,75.

Schering's Malzextrakt mit Eisen.

Leicht verdauliches Eisenmittel bei

Blutarmuth (Bleichsucht) etc. Preis per Flasche M. 1,00.

Schering's Malzextrakt mit Kalk.

Schwächlichen Kindern, namentlich solchen, welche an sogenannter „englischer Krankheit“ (Rachitis) leiden, zu empfehlen.

Droguen, Chemikalien, deutsche und ausländische Specialitäten

empfiehlt

Schering's Grüne Apotheke.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und grösseren Droguenhandlungen.

Fernsprech-Anschluß No. 599.

NOTIZEN AUF DEN PAPPEL

NOTIZEN AUF DEN PAPPEL